

DER SONGWRITER

Nashville Musikroman

Chris Regez



Leseprobe

Das Buch

Freundin weg. Job weg. Alles weg. Joe Baker ist am Tiefpunkt seines Lebens angelangt. Doch er hat einen Traum. Er setzt alles auf eine Karte und verlässt San Diego, Kalifornien, um in Nashville, Tennessee, sein Glück als Songwriter zu versuchen und sein Leben neu zu starten. Doch das ist nicht einfach, denn in der Musikmetropole wollen Tausende ebenfalls von der Musik leben. Nur die wenigsten schaffen es. Die meisten müssen sich ihr Geld als Barkeeper oder Kellner verdienen, um über die Runden zu kommen.

Nur mit Gitarre, Notebook und selbst geschriebenen Songs in der Hand landet Joe Baker an einem warmen Herbsttag in der Music City USA. Mit einem gemieteten Ford Mustang beginnt sein neues Leben in Nashville.

Nicht nur Gitarren, Musikstudios und das Leben als Musiker lassen sein Herz höher schlagen. Auch Allison Monroe, eine talentierte und attraktive Sängerin, sorgt dafür, dass er nachts nicht schlafen kann. Und auch seine Ex erhöht seine Herzfrequenz immer wieder.

Jeder Tag bringt neue Überraschungen: Liebe, Erotik, Betrug, Enttäuschungen, neue Songs, Intrigen, Eifersucht, Verbrechen und Hoffnung. Die Frage stellt sich: Kann Joe Baker seine Träume verwirklichen?

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© 2017 Chris Regez
«Herstellung und Verlag:
BoD – Books on Demand, Norderstedt».

ISBN: 9783744893121

Chris Regez

Der Songwriter

Musikroman

Alle Personen in diesem Buch sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen
Personen wären rein zufällig.

Weitere Infos zum Buch

www.der-songwriter.com
www.facebook.com/buch.der.songwriter

Der Songwriter

1. Auflage 2017
© Chris Regez

**Für alle, die ihren Traum
verwirklichen wollen.**

**Träume nicht dein Leben,
lebe deinen Traum.**

Tommaso Campanella (1568 - 1639)
Bürgerlich: Giovanni Domenico
Italienischer Philosoph, Dominikaner,
Dichter und Politiker

Bei diesem Buchprojekt haben mich zwei Personen besonders unterstützt. Ohne Astrid und Urs wäre das Buch nie entstanden oder fertig geworden.
Dafür danke ich euch beiden herzlich:

Astrid:

Du hast mich motiviert, dieses Buchprojekt zu starten und immer wieder zu optimieren.

Urs:

Nach jedem neuen Kapitel wolltest du wissen, wie sich die Geschichte weiterentwickelt. Das hat mich angetrieben, immer nach neuen Antworten zu suchen.

Ich danke allen Freunden und Kollegen, die mir ihr wertvolles Feedback nach einer Leseprobe gaben.

Ein riesiger Dank geht auch an **Martina** für die abschliessende Lesung und wertvollen Inputs!

Bei **Sergio** bedanke ich mich für die technische Beratung!

Kapitel 1 – Endlich wieder in Nashville (Tag 1 – Montag, 1. September 2014)

Mit dem schwarzen Ford Mustang, den er am Flughafen gemietet hat, rast Joe Baker Richtung Innenstadt. Er kennt den Weg genau. Dach runter. Sound auf. Die Hände sind feucht. Sein Herz rast. Lange hat er sie nicht mehr gesehen. Zu lange. Er freut sich, ihr endlich wieder nahe zu sein und ihren Rhythmus zu fühlen.

Aus dem Radio ertönt «Need You Now» von Lady Antebellum. «Wie passend», denkt er. Sie übt eine magische Anziehungskraft auf ihn aus. Er wählt den Weg über die Interstate 40, der ihn in nur 15 Minuten vom Flughafen direkt in die Stadt führt. Vorbei an tausend Erinnerungen und direkt ins Herz der «Music City USA». Ausser der Gitarre, einem MacBook und einem alten Reisekoffer hat Joe Baker nichts dabei. Weshalb auch? Alles ist weg. Job weg. Freundin weg. Bei einem Yard-Sale hat er alles verkauft. Was übrig geblieben war, schenkte er den Homeless.

Die letzten Monate waren hart. Sehr hart sogar. San Diego, die Stadt, in der er aufgewachsen war und in der er immer lebte, hielt ihn nicht mehr zurück.

Jetzt ist es an der Zeit, die eigenen Träume zu verwirklichen. Er hat alle Zelte in Südkalifornien abgebrochen. Eben erst ist Joe mit dem Flugzeug in Nashville gelan-

det. Er fühlte sich sofort wie im Himmel. Schon am Flughafen spielten Musiker in den Bars aktuelle Country-Hits und Oldies.

Erster September – Postkartenwetter in Nashville: blauer Himmel und etwas über 28 Grad warm. Joe fährt den Broadway runter. Rechts der Ernest Tubb Record Store, links Tootsie's Orchid Lounge, das legendäre Lokal, in welchem so manche grosse Country-Music-Karriere ihren Anfang genommen hatte. Die Legende besagt, dass Willie Nelson nach einem Auftritt in diesem legendären Honky Tonk seinen ersten Vertrag als Songwriter erhalten hat. Noch immer treten jeden Abend Musiker bei Tootsie's auf und unterhalten die Gäste mit Live Country-Music.

Zuunterst am Broadway dreht Joe den Mustang und fährt wieder zurück. Vorbei an der Bridgestone Arena, wo das Eishockey-Team, die Nashville Predators, spielt. Dann passiert er das legendäre Ryman Auditorium und das Union Station Hotel. Erinnerungen werden wach. Mit seiner Ex-Freundin Sandy hat er mehrmals in diesem historischen Gebäude übernachtet, das von einem Bahnhof in ein wunderbares Hotel umgebaut wurde. Damals schien zwischen ihnen noch alles O.K. zu sein.

Sandy. Beim Gedanken an seine Ex kommen Wut und Enttäuschung auf. Sofort versucht er, sich auf die Gegenwart zu fokussieren. Doch das ist nicht einfach.

An jeder Ecke der Stadt lauert mindestens eine Erinnerung an ihre gemeinsamen Reisen nach Nashville.

Joe biegt in die 16th Avenue ein. Das ist die Adresse der grossen Plattenlabels, Studios, Musikverlage und Musikagenturen. «Hier ist also das Musikbusiness zu Hause», denkt er. Häuser mit riesigen Glasfassaden, teuren Autos in der Einfahrt und perfekt gepflegten Gärten mit Springbrunnen.

Jetzt, um 15.00 Uhr, macht sich sein Magen bemerkbar. Das Sandwich, das er auf dem Flug verzehrt hat, reicht natürlich nicht für den ganzen Tag. An der nächsten Ecke biegt er nach rechts ab. Sein Weg führt an vielen eindrucksvollen Backsteinbauten vorbei. Vor einem seiner Lieblingsrestaurants der Stadt sucht er sich einen Parkplatz. Das Amerigo Italian Restaurant befindet sich an der West End Avenue. Es ist bekannt für seine unverwechselbare Küche. Auch wenn er oft mit Sandy dort war und Erinnerungen hochkommen werden: er kann der feinen Lasagne, einem Glas Merlot aus dem Napa Valley, dem umwerfenden Cheesecake und einem starken Kaffee nicht widerstehen.

Kaum sitzt er am Tisch, den ihm der Kellner zugeteilt hat, brummt sein Mobiltelefon. Sandy. «Nein, muss das sein», sagt er leise zu sich. Er hat jetzt keine Lust, ihre Stimme zu hören. «Gerade jetzt, wo ich neu starte? Weshalb kann sie nicht aufhören, mich zu kontaktieren?»

Kapitel 2 – Im Hotel einchecken (Tag 1 – Montag)

Die Empfangsdame im Hampton Inn Motel, im Green Hills Quartier, im Südwesten der Stadt, lächelt freundlich, als sie ihm den Schlüssel überreicht. Das Motel befindet sich am Hillsboro Pike, im Südosten der Stadt. Ideal, um in wenigen Minuten Downtown zu erreichen.

Das Bluebird Cafe befindet sich nur knapp eine Meile weiter südlich des Motels. Das Musiklokal mit seinen 90 Plätzen ist ein wichtiger Ort in Nashville. Es ist das Songwriter-Mekka. Megastar Garth Brooks spielte dort, bevor er entdeckt wurde. Genauso wie Taylor Swift und andere bekannte Sängerinnen und Sänger, die es danach bis an die Spitze geschafft haben. Es ist «das» Sprungbrett für Newcomer. Zudem spielen viele Szenen der TV-Serie «Nashville» im Bluebird Cafe.

Am Montag darf hier jeder ans Mikrofon, der einen selbst geschriebenen Song im Rahmen der «Open Mic Nights» vorspielen möchte. Damit das klappt, muss man sich am entsprechenden Montag am Vormittag zwischen 11.00 und 12.00 Uhr telefonisch anmelden.

Die ersten 25, die es schaffen, sich zu registrieren, dürfen am Abend zwischen 18.00 und 21.00 Uhr auftreten und ein bis zwei Eigenkompositionen live spielen. Als Begleitung sind maximal zwei Personen

erlaubt. Schlagzeug oder Playback sowie Songs, die man nicht selber geschrieben hat, sind absolut tabu.

Joe Baker checkt für drei Nächte im Hampton Inn ein. Dann wird er weiterschauen. Vielleicht wird er schon bald ein passendes Apartment zum Mieten finden. Er will Nashville zu seinem neuen Lebensmittelpunkt machen. Das ist die Voraussetzung, um im Musikgeschäft Fuss zu fassen und in der Music City eine neue Existenz aufzubauen.

Das Zimmer ist einfach, aber zweckmässig eingerichtet. Ein paar Bilder, welche die Nashville Skyline zeigen, ein moderner Flachbild-TV, ein Arbeitstisch mit Bürostuhl, ein kleiner Kühlschrank und eine Kaffeemaschine. Das Bad mit Dusche, Tüchern, Duschmittel und Body Lotion ist sauber und erfüllt alle Ansprüche. Nach dem langen Flug in der Holzklasse fühlt er sich nach einer Dusche wieder wie neugeboren. Die Klimaanlage rattert vor sich hin und kühlt das Zimmer auf 22 Grad. Obwohl es schon September ist, sind die Spätsommertage noch angenehm warm.

Er legt sich aufs Bett, um sich etwas auszuruhen. Das Queensize-Bett ist bequem genug für die ersten paar Nächte. Nach einem Nickerchen, es dauert kaum mehr als 15 Minuten, nimmt er seine Gitarre zur Hand und spielt ein paar Akkorde. Durch die Reise hat sie sich etwas verstimmt. Aber immerhin ging sie auf dem Flug

nicht verloren. Man konnte da nie so sicher sein. Seitdem eine seiner Gitarren bei einem Flug nicht am Zielort angekommen war und die Airline sie nicht mehr finden konnte, lässt er seine kostbaren Instrumente nicht mehr aus den Augen. Man kann den Fluggesellschaften nicht mehr trauen. Seit diesem Ereignis schleppt er seine Gitarre immer als Handgepäck mit sich rum.

Während er eine harmonische Akkordfolge spielt, überlegt sich Joe Baker seine nächsten Schritte: Auto kaufen, Wohnung suchen, ein Konto bei einer lokalen Bank eröffnen, Konzerte besuchen und bei den Musikverlagen vorsprechen. Und natürlich so rasch wie möglich Kontakte zu anderen Songschreibern knüpfen und mit ihnen Songs schreiben. In seinen Augen ist das die beste Möglichkeit, um möglichst rasch einen Deal als Songschreiber zu landen. Immer in der Hoffnung, dass ein Top-Star einen seiner Songs einspielen, auf CD veröffentlichen und zum Hit machen wird. Träume sind ja erlaubt!

Und: Ein Überraschungsbesuch steht zuoberst auf seiner To-Do-Liste. Er klaubt eine Visitenkarte aus seiner Briefftasche. Beim Blick auf den Namen, der daraufsteht, und beim Gedanken an die Umstände, wie er diese Sängerin kennengelernt hatte, wird ihm ganz warm ums Herz: Allison Monroe. Sie ist eine blendend aussehende und aussergewöhnliche Sängerin. Sie ist 30 Jahre alt, misst etwa 1,70 Meter, trägt langes schwarzbrau-

nes Haar und ihre Augen sind so blau wie der Ozean. Auf der Bühne trägt sie immer einen schwarzen oder weissen Cowboy-Hut und Jeans. Ein weisses Tanktop oder eine schwarze Bluse sowie eine silberne Kette und ein dezentes Make-up geben ihrem Look eine besondere Note. Meistens trägt sie Wrangler Bluejeans, die über den Knien leicht zerrissen sind. Dieses Outfit verleiht ihr – in Verbindung mit den Cowboy-Stiefeln – einen neckischen Cowgirl-Look. Die Gibson-Hummingbird, ihre Lieblings-Western-Gitarre, passt hervorragend dazu.

Allison tourt regelmässig an der Westküste und spielt mindestens viermal im Jahr im Crossfire Pub in San Diego. Der Music-Club befindet sich am Mission Beach bzw. am Rand des Wohnviertels Bird Rock. Der Club ist mit einer Bühne, Künstlergarderoben, einer 15 Meter langen Bar sowie allen notwendigen technischen Anlagen wie Mischpult, Verstärkern und Boxen ausgestattet. Während der Konzerte sitzen die Gäste an ihren Tischen. Vor und nach den Shows serviert die Küche einfache Gerichte wie mit Käse überbackene Nachos, Fish and Chips, Chicken Wings, Burger oder Salatvariationen. Zudem können die Besucher aus über 20 Biersorten auswählen.

Seit einiger Zeit hat Joe Baker keines von Allisons Konzerten in San Diego verpasst. Per Zufall kamen sie nach einem ihrer Gigs an der Bar ins Gespräch. Sie faszinierte ihn vom ersten Moment an. Nicht nur wegen

ihrer unverwechselbaren Stimme und weil sie blendend aussieht, sondern weil sie erst noch eine natürliche und intelligente Person mit einer starken Ausstrahlung ist.

Seither haben sie sich nach jedem ihrer Konzerte in San Diego an der Bar getroffen und diskutiert. Ihre Gespräche wurden immer intensiver. Humorvoller und tiefgründiger. Sie sprachen über weit mehr als nur die Musik. Obwohl zwischen ihren Konzerten immer mehrere Wochen – und manchmal Monate – vergingen, baute sich eine Vertrautheit zwischen ihnen auf. Ihre CD mit ihren selber komponierten Songs kennt er natürlich auswendig. Lied für Lied. Wort für Wort. Der Sound, die Melodien, die Geschichten der Lieder und natürlich ihre Stimme – einfach umwerfend.

Nach ihrem letzten Konzert in San Diego – und ein paar Drinks an der Bar – knisterte es gewaltig zwischen ihnen. Das Gespräch verlief ganz normal, bis daraus ein heisser Flirt wurde. Das war nur ein paar Wochen, bevor ihn Sandy verliess.

Allison wohnt in einem gemieteten Haus in Oak Hill, einem Vorort von Nashville. Die Gemeinde mit etwas mehr als 4'700 Einwohnern ist ein beliebter Wohnort. Hier befindet sich das Anwesen – und zugleich der offizielle Wohnsitz – des Gouverneurs des Staates Tennessee: die Governor's Residence. Die Einwohner geniessen die Vorteile der Kleinstadt-Umgebung, in

Verbindung mit den vielen Annehmlichkeiten, die ein Vorort einer grossen Metropole bietet.

Oak Hill liegt im Süden der Stadt und grenzt östlich an die Interstate 65. Bis Downtown Nashville dauert die Fahrt nur rund zwölf Minuten.

Von ihren Gesprächen weiss Joe, wie wichtig das Haus für Allison ist. Hier kann sie sich zwischen ihren Konzerten zurückziehen, erholen und ungestört an ihren neuen Songs arbeiten. Allison wuchs im Nordosten der USA auf. Genauer gesagt in Portland, Maine. Sie liebt das freundliche Nashville-Wetter. Im Winter ist es hier nicht ganz so kalt wie in ihrer Heimatstadt.

Sie weiss nicht, dass er in der Stadt ist oder dass ihn Sandy für einen anderen verlassen hat. Joe Baker will sie überraschen. Am liebsten sofort. Aber sie ist nicht in der Stadt. Sie spielt zurzeit gerade einige Gigs an der Ostküste. Gestern in Wilmington, North Carolina, heute in Myrtle Beach, South Carolina, und morgen in Charleston, ebenfalls South Carolina.

Joe kennt ihren Tourplan auswendig. In regelmässigen Abständen schaut er sich auf Facebook ihre Bilder vom Leben «on the road» an und liest die vielen positiven Kommentare der Konzertbesucher. Er muss sich leider noch gedulden, bis er sie mit seinem Besuch überraschen kann.

Der erste Kontakt

Auf einmal hört Joe die Sirene eines Polizeiautos, das in der Nähe des Motels vorbeifährt und ihn aus seinen Allison-Träumen reisst. Joe blickt auf die Uhr. Höchste Zeit zu gehen.

Joe Baker setzt die Sonnenbrille auf, schliesst die Hoteltüre hinter sich und geht mit grossen Schritten auf den gemieteten Mustang zu. Joe ist 35 Jahre alt, 1,78 Meter gross, hat schwarzes Haar, blaue Augen und seine Haut ist von der kalifornischen Sonne perfekt gebräunt. Wie immer trägt er ausgewaschene Jeans und Cowboy-Boots. Dazu ein schwarzes T-Shirt mit V-Ausschnitt.

Er startet den Motor. Aus den Lautsprechern dröhnt «Big Dreams In A Small Town» von «Restless Heart». Seine Fahrt zu 100 Oaks, einem Outdoor Shopping Center mit grossem Kino-Komplex direkt nebenan, dauert etwas länger als normal. Wie in jeder amerikanischen Stadt sorgt der Feierabendstau für Verzögerungen.

Das «Nashville Guitar Center» ist noch immer da. Trotz boomendem Online-Handel. Er betritt das Geschäft und ist vom riesigen Angebot überwältigt. Genauso wie bei seinem letzten Besuch. Instrumente, Verstärker, Boxen, Mischpulte, Zubehör – so weit das Auge reicht. Ein Paradies für jeden Musiker. So gross wie ein Supermarkt. Elektrische und akustische Gitarren, Keyboards,

Schlagzeuge, Bässe, Mandolinen und Banjos. Bei den Gitarren bleibt er länger stehen. Er schaut sich um und entscheidet sich, die Western-Gitarren von Gibson, Takamine und Taylor genauer anzusehen. Das Angebot an Gitarren seiner Lieblingsmarken ist immens.

Seine Gitarre hat schon ein paar Jahre auf dem Buckel und schon bald wird er eine neue benötigen. Je nach Marke und Preisklasse sind die Unterschiede riesig. Die günstigeren Modelle sind nicht so leicht zu spielen, da der Saitenabstand meistens zu gross ist. Dadurch muss man viel mehr Kraft aufwenden, um einen satten Ton zu erzeugen.

Eine schwarze Takamine mit integriertem Tonabnehmer und Stimmgerät lächelt ihn sofort an. Sie sieht klasse aus und lässt sich ohne grossen Kraftaufwand spielen. Er schliesst die Western-Gitarre an einem Verstärker an und spielt ein paar Akkorde. Wie erwartet, überzeugt ihn der warme und satte Klang. Er nimmt diverse weitere Modelle zur Hand, um diese zu testen. Die Versuchung ist gross, die Takamine-Gitarre sofort zu kaufen. Nur schweren Herzens kann er widerstehen. Die Vernunft ist dagegen. Denn: Mit dem Start in Nashville sind viele Ausgaben verbunden.

Joe Baker hat noch etwas mehr als 90 Minuten Zeit, bis die Show im Bluebird Cafe beginnt. Er setzt sich wieder in den Mietwagen und fährt auf der Harding Place

Road, entlang wunderschöner Häuser, nach Westen bis zur Abzweigung auf die Strasse mit der Nummer 431. Dort biegt er links nach Süden ab. Dabei fallen ihm die unzähligen Kirchen auf, welche die Strasse säumen. Und er sagt laut zu sich, «wir sind im Bible Belt.»

Der «Bible Belt» ist eine Region in den Südstaaten der USA. Sie zeichnet sich durch einen hohen konservativen und christlichen Bevölkerungsanteil aus. Typisch ist die hohe Dichte an Kirchen sowie die strenggläubige Bevölkerungsmehrheit. Die Zahl der Kirchgänger ist in diesen Gegenden bedeutend höher als im nationalen Durchschnitt. Das Gebiet erstreckt sich von Texas bis Florida im Süden, bis Kansas im Nordwesten und Virginia im Nordosten. Georgia zählt ebenso dazu wie Alabama, Kentucky oder Tennessee. In Nashville, der Hauptstadt von Tennessee, spielt nicht nur die Musikindustrie eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Die Druckbranche ist ebenfalls ein bedeutender Wirtschaftszweig. 12'000 Personen arbeiten in der Druckindustrie. Die Hälfte der Druckerzeugnisse sind Bibeln, Sonntagsschulbücher oder religiöse Magazine.

Joe Baker kennt die Gegend. Bei jedem Besuch in der Music City machte er einen Ausflug nach Franklin, einer hübschen Kleinstadt südlich von Nashville. Im Stadtzentrum kann man herrlich abhängen und durch die Main Street bummeln. Die Fahrt nach Franklin ist faszinierend. Er ist jedes Mal davon begeistert. Noch ein paar Meilen nach

Süden, dann rechts auf die Strasse mit der Nummer 46 abbiegen und nach Westen fahren. Das ist ein absolutes Highlight, das er sich nie entgehen liess. Bei keinem seiner früheren Besuche.

Seine Fahrt geht an riesigen Farmen, Pferdeweiden, alten Autos und einem Schloss vorbei, das zu einem Musikstudio umfunktioniert wurde. Unzählige Stars der Country-Music-Szene haben in den «Castle Recording Studios» im Verlauf der Jahre Songs eingespielt. Dazu zählen so bekannte Namen wie Brad Paisley, Alan Jackson, Keith Urban oder Vince Gill. Auch Pop- und Rockstars wie Culture Club, Meat Loaf oder Bruce Springsteen zählen zu den Kunden.

Der Wind weht durch sein Haar. Er liebt das Mustang-Cabriolet mit seinem starken 3,7-Liter-V6-Motor und 305 PS. Er drückt das Gaspedal für kurze Zeit etwas weiter nach unten und dreht den Regler des Radios weiter auf. Joe genießt den Moment. Nach dem Ende der Beziehung mit Sandy und dem überraschenden Verlust des Jobs sieht die Welt schon wieder besser aus.

Joe blickt auf die Uhr. Fast hätte er die Zeit vergessen. Er wendet den Wagen und fährt denselben Weg zurück. Zusammen mit dem Flugticket hat er sich vor ein paar Wochen auch gleich ein Ticket für das Konzert von Paul Overstreet im Bluebird gekauft. Der Songwriter ist einer der besten seines Fachs. Rund dreissig seiner Kom-

positionen landeten in den Top 10 der Country-Charts – interpretiert von so bekannten Stars wie George Jones, Randy Travis, Tanya Tucker oder Marie Osmond. Mit anderen Worten von Top-Stars, die zu ihren besten Zeiten regelmässig die ersten Plätze der Country-Music-Hitparade belegten.

Von seinen früheren Besuchen im Bluebird weiss Joe, dass ein Vorverkaufsticket ein absolutes Muss ist, um die Show nicht zu verpassen. Und tatsächlich: die Warteschlange für die Show um 21.30 Uhr ist bereits beachtlich gross. Doch das kümmert ihn nicht. Er zückt sein E-Ticket und erhält seinen reservierten Platz an der Bar. Er denkt: «Verrückt, hier werden sogar Tickets für einen Platz auf einem Barhocker online verkauft!»

Die «Open Mic Night» an diesem Montag hat er bewusst ausgelassen. Er wird noch genügend Zeit haben, um sich diese Shows anzusehen oder – hoffentlich – selber daran teilzunehmen. Im Bluebird sitzen alle Besucher nahe bei den Musikern. Man kann sie beinahe berühren und ist hautnah dabei. Während der Show ist es strikt untersagt, zu reden. Wer mit dem Nachbar spricht und nicht ruhig ist, wird vom Personal gebeten, zu gehen.

Für einen Songwriter wie Joe ist ein Abend im Bluebird das höchste der Gefühle. Hier stehen die Songs und ihre Geschichten im Mittelpunkt. Die Songschreiber spielen ihre Hits ohne Band – nur mit Gitarre oder Keyboard.

Hier hört man Songs, die es bis an die Spitze der Charts geschafft haben. Allerdings treten die Stars nur selten hier auf. Im Bluebird spielen die Songschreiber. Songschreiber, welche die Hits der Stars komponieren und davon leben können. Die Show von Paul Overstreet inspiriert Joe Baker vom ersten bis zum letzten Song. Er liebt den Song «I Won't Take Less Than Your Love», der von Tanya Tucker zum Megahit gemacht wurde.

Er setzt sich zum Ziel, sich bald für eine «Open Mic Night» anzumelden und selber zwei seiner Songs im Bluebird zu spielen. Man weiss ja nie. Schon oft wurden hier neue Talente entdeckt.

Das Bluebird ist nicht das einzige Lokal in der Music City, welches «Open Mic Nights» anbietet. Es ist eine Möglichkeit von vielen.

Nach dem Konzert bestellt sich Joe Baker einen Jack Daniel's on the Rocks. Dabei kommt er mit einem Typen ins Gespräch, der nur wenig älter ist als er. Das Gespräch dreht sich um die Qualität der Songs von Paul Overstreet, ums Songwriting, um Whiskey, Gitarren und um illegale Musikdownloads, die der Musikbranche zu schaffern machen. Sie führten dazu, dass die Verkaufszahlen von CDs, Vinyl oder DVDs ins Bodenlose sanken. Klar, dass Verlage, Plattenfirmen, Songwriter und Künstler darunter litten, da ihre Einnahmen massiv zusammenbrachen. Der finanzielle Schaden kann auch

durch den Anstieg der legalen Musikdownloads auf Plattformen wie iTunes oder durch Einnahmen aus den Streaming-Services wie Spotify oder Google Play nicht kompensiert werden.

Joe erfährt, dass Steve Sharp, sein Gegenüber, 39 Jahre alt ist und seit fünf Jahren eine eigene Anwaltskanzlei am Music Square in Downtown Nashville führt. Seine Klienten stammen hauptsächlich aus dem Musikbusiness.

In seiner Freizeitkleidung, bestehend aus dunklen Jeans, einem weissen Hemd, einem Gurt mit über-grossen Schnalle und Cowboy-Stiefeln, entspricht er überhaupt nicht dem typischen Bild eines Anwalts. Joe stellt sich vor, dass Steve Sharp mit seiner stattlichen Grösse von 1,85 Metern, seinen bereits etwas schütterren dunkelbraunen Haaren, seinem gepflegten Kinnbart und im schwarzen Anzug vor Gericht ein topseriöses Bild abgibt. Dabei ist sein leichter Bauchansatz alles andere als störend.

Steve spielte früher selber während Jahren in Bands. Er erinnert sich: «Hey, Mann. Das waren noch Zeiten, als wir in Mississippi und Louisiana die Bars unsicher machten. Aber irgendwann realisierte ich, dass aus dem Traum einer grossen Musikkarriere nichts wird. Ich war zu wenig talentiert, machte nicht den richtigen Sound oder sonst was. Wer weiss das schon so ge-

nau? Ich wollte nicht bis zur Pension in lausigen Motels übernachten und mieses Futter essen. Das war keine lukrative Perspektive für meine Zukunft. Ich wollte Geld verdienen. Richtig Kohle machen, weisst du? Deshalb studierte ich Jura, schloss mittelmässig ab und arbeite jetzt seit über fünf Jahren als Musikanwalt mit eigener Kanzlei in Downtown Nashville. Ich prüfe die Verträge meiner Klienten und helfe ihnen, wenn sie in Schwierigkeiten stecken. Musik spiele ich nur noch zum Spass.»

Joe erzählt seine Story. Steve hört interessiert zu. Sie bestellen einen weiteren Jack, tauschen ihre Karten aus und verabreden sich zum Frühstück am nächsten Tag um 09.00 Uhr im Fido Restaurant Downtown. Sie sind sich auf Anhieb sympathisch.



Der Autor

Chris Regez, geboren 1968 in Aarau (Schweiz), leitet seit 1998 seine eigene Kommunikationsfirma. Bereits in seiner Jugend interessierte er sich für Country-Music.

Diese Leidenschaft führte ihn im Alter von 21 Jahren erstmals nach Nashville, wo er Musiker, Songschreiber, Produzenten und die Arbeit in den Aufnahmestudios kennenlernte.

Seine erste CD «Headin' West» wurde 1990 im Fireside Recording Studio in Nashville eingespielt. Seither folgten sieben weitere CDs – produziert in der Music City und in der Schweiz.

Regelmässige Besuche in Nashville inspirierten ihn zum vorliegenden fiktiven Roman. Die pulsierende Musikstadt fasziniert ihn auch heute noch. Er lässt sich immer wieder gerne von ihrem Rhythmus, ihren Menschen und ihrer Vielfalt begeistern.

Weitere Infos zum Buch

www.der-songwriter.com

www.facebook.com/buch.der.songwriter

Ihre Buchbestellung

Hat Ihnen die Leseprobe gefallen?

Auf

www.der-songwriter.com/bestellen

können Sie das Buch
jetzt bestellen.

Herzlichen Dank!

